

# Der Brandenburgische Waldmull

---

Vertreter der Mulle erreichen eine Körperlänge von neun bis 27 Zentimetern. Besonders angepasst an ihre Lebensweise sind die Kiefer und die zugehörige Kaumuskulatur, die sehr kräftig ausgebildet ist. Die Schneidezähne sind sehr lang, und ihre Wurzeln können im Kiefer bis hinter die Backenzähne reichen. Sie werden auch als Grabwerkzeuge genutzt, wobei die unteren Nagezähne unabhängig voneinander beweglich sind.

Trotz der reduzierten Ohrmuscheln können die Tiere Vibrationen und Laute sehr gut wahrnehmen. Alle Arten haben ein kurzes dichtes Fell, welches in der Farbe von gelblich über verschiedene Grau- und Brauntöne bis rotbraun variieren kann und meistens einen samtigen Schimmer enthält.

Außerdem ist der Waldmull durch seine vorstehenden Zähne nicht fähig zu trinken. Er verwertet das Wasser aus der Nahrung.

Ernährungsspezifisch gehört diese Art zu den Vampiren.

## Körperbau und Fell

Die einzelnen Arten weisen starke Ähnlichkeiten im Körperbau auf, unterscheiden sich aber zum Teil erheblich in Bezug auf ihre Größe und ihre Fellfärbung. Der Körperbau der Waldmulle ist an seine Lebensweise angepasst, der kompakte Rumpf ist spindelförmig.

Die Vordergliedmaßen weisen vier Zehen auf. Die Krallen am Mittelfinger ist stark vergrößert und kann länger als der Unterarm sein. Einigen Arten tragen zusätzlich eine oder zwei verlängerte, spitze Krallen am zweiten und vierten Finger. Die Handwurzelknochen und die Fingerglieder sind reduziert. Einmalig unter den Säugetieren ist die Bildung eines stabförmigen Sehnenknochens, der gewissermaßen einen dritten Unterarmknochen darstellt. Der Ellenbogenhöcker der Elle (Olecranon) und der obere Knochenvorsprung des Oberarmknochens (Epicondylus) sind stark verlängert und dienen als Ansatz für die kräftige Armmuskulatur. Die Arme sind in tiefen Eindellungen des Brustkorbs angebracht und liegen eher unterhalb des Rumpfes - im Gegensatz zu den Maulwürfen, bei denen sie eher seitlich angebracht sind. Ein Schlüsselbein ist vorhanden. Die Hinterbeine sind ebenfalls kurz, sie haben unbehaarte Sohlen und enden in fünf Zehen, die mit kleinen, scharfen Krallen ausgestattet sind. Schien- und Wadenbein sind am unteren Ende miteinander verwachsen.

Die Kopfrumpflänge variiert zwischen 8 Zentimetern (beim Wüsten-) und 24 Zentimetern (beim Waldmull) und das Gewicht zwischen 15 und 500 Gramm.

Trotz ihres Namens ist das Fell nicht Dürrolaufbend es gibt auch schwarze, graue oder bräunlich gefärbte Arten. Das Unterfell ist dicht und wollig, die Deckhaare können bei einigen Arten metallisch rötlich, gelblich, grünlich oder bräunlich irisierend sein.

## Kopf und Zähne

Der kegelförmige Kopf endet in einer spitzen Nase, die mit einem lederartigen Polster versehen ist. Die Nasenlöcher liegen in einer Hautfalte an der Unterseite der Nasenspitze. Wie viele andere lebende Säugetieren haben Waldmulle eine äußeren Ohrmuscheln, auch sind die Augen von Fell bedeckt.

Einige Arten, die in der Unterfamilie der Chrysochlorinae zusammengefasst werden, zeigen im Bau des Ohres Besonderheiten, die sich sonst bei keinen anderen Säugetieren finden. Die Paukenhöhle ist durch die besondere Bildung des Schuppenbeins (Squamosum), eines Schädelknochen, vergrößert und dieser Hohlraum wird durch den kugel- oder keulenförmig stark vergrößerten Hammer (Malleus), eines der Gehörknöchelchen eingenommen. Das Gehör dieser Tiere ist somit auf einen tieffrequenten Schallbereich mit seiner größeren Reichweite am Boden ausgelegt. Die zweite Unterfamilie, die Ambylomyinae, zeigt hingegen einen unauffälligen, „säugetiertypischen“ Bau des Ohres.

Was diesen Tieren erlaubt auch in absoluter Dunkelheit ihre Nahrung (Opfer) sicher zu finden!

Die meisten Waldmulle haben 40 Zähne mit einer Zahnformel  $I\ 3/3\ C\ 1/1\ P\ 3/3\ M\ 3/3$ . Der vorderste Schneidezahn jeder Kieferhälfte ist vergrößert, die übrigen Schneidezähne sind eckzahnähnlich. Auch der vordere Prämolare ist eckzahnähnlich und die beiden hinteren Prämolaren sind molarähnlich ausgebildet. Da sie wie schon o.g. ernährungsspezifisch zu den Vampiren gehören ist diese Zahnformel sicher sehr vorteilhaft!

## Stammesgeschichte

Die fossile Überlieferungsgeschichte der Waldmulle ist spärlich. Der älteste Fund, Prochrysochloris, stammt aus dem Miozän aus der Schorfheide. Danach gibt es erst wieder Belege aus dem Pleistozän Südbrandenburgs (Gattung Proamblysomus).

Alle ausgestorbenen Vertreter ähneln in ihrem Körperbau schon weitgehend den heutigen Arten und lassen keine Übergangsformen und somit Rückschlüsse auf die Verwandtschaftsverhältnisse zu anderen Säugetiergruppen erkennen.

## Warnung

Der Brandenburgische Waldmull kann bei Reizung in einen nicht reversiblen Blutausch fallen!

In diesem Zustand verbeißt er sich in seine Opfer, um sie bis zum Zustand der Mumifizierung aus zu saugen!

Das Fangen der Tiere ist verboten. Die Haltung in Gefangenschaft bedarf einer amtlichen Erlaubnis und ist extrem gefährlich, da diese Tiere durch „Anscheinsverhalten“ ihre Opfer (in erster Linie weibl.

Geschlechts jeder Altersklasse) täuschen.

Ähnlich der Zecken erklimmen sie in der freien Natur gerne höhere Standorte – von denen sie sich dann „lieblich“ schauend auf ihre Opfer stürzen!

Institut für wissenschaftliche Phänomene Forschung (iwPF) Brandenburg

Institutsleitung: Freiherr von und zu auf und davon Erpebe